

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

N^o 151. Dienstag, den 31. Mai, 1825.

Sinn und Wahrheit.

Mit dem Zauber täuschender Gestalten
Spricht das Leben wunderbar dich an;
Wo des Geistes freie Kräfte walten,
Schwindet aller Trug und Sinnenwahn.
Bild ist alles, was der Sinn empfindet,
Trügend ist die Hülle der Natur;
Aber unter ihren Formen findet
Sich der Wahrheit ewig helle Spur.

Wie der Magier im Zauberkreise,
Wirkt sie in den Wundern der Gestalt;
Leise nur und ahnend fühlt der Weise
Ihres Daseyns himmlische Gewalt.

Denn bedachtlos auf der Bahn des Lebens
Ballt des Übels ungeweihte Schaar;
Und die Himmelsflamme strahlt vergebens
Auf der Wahrheit göttlichem Altar.

Nicht der Reizung ird'schen Trieb empfindet,
Wer die Heilige je in ihrer Glorie sah;
Denn der Funke, der den Geist entzündet,
Bringt ihn höherer Vollendung nah.

Zwar der Täuschung kann er nicht entfliehen,
Die den Sinnen ewig wiederkehrt;
Doch er fühlt die Kraft in sich erglänzen,
Die kein Wandel der Natur zerstört.

Nein! nicht Wort und Zeichen sind beständig,
Zeit und Wechsel sind sie unterthan;
Aber der Gedank' ist frei, und ist lebendig,
Keiner ird'schen Macht gehört er an.

Laßt die Kraft, die kühn das Weltall bindet,
Lösen aller Formen Zweck und Spur;
Was der Geist erschaffen und begründet,
Lebt noch auf den Gräbern der Natur.

Anmuth und Scham.

Anmuth umrosset und Schaam die Lipp'
und die Wange des Mädchens;
Jene köhlet zum Kuß, diese verweh-
ret ihn dir.

Mahst du dich kühn dem Sieg, o Glück-
her — siege bescheiden:
Ist verlästet die Schaam, stehet die
Schwester ihr nach.

Die Kornblume.

Liebtlich erscheint dein Blau, umwozt von
schwellenden Saaten;
So in der Häuslichkeit Schmuck lieblich er-
scheinet das Weib.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.